

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 31 (1952)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

31. Jahrgang

April 1952

Heft 4

WERNER THÜRIG

Deutsche Soldatenbündelei

Bruch mit dem Militarismus?

«Das deutsche Volk darf versichert sein, daß wir bei einer Aufstellung deutscher Truppenkontingente Mittel und Wege finden werden, um Dinge einzuführen, die einen radikalen Bruch mit dem Militarismus der Vergangenheit bedeuten.» Diese sehr optimistisch klingende Erklärung gab der Bundestagsabgeordnete Blank, Sicherheitsbeauftragter der Bundesregierung, am 12. Januar 1952 vor dem Parteiausschuß der CDU.

«Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube» ist man geneigt mit Goethe auszurufen, wenn man diese Worte vergleicht mit dem Auftreten abgetakelter Generale und Obersten, dem noch immer stark vernehmbaren Zackzack weiter Kreise und dem preußischen Unteroffizierston vieler Amtstellen.

Die politisierenden Offiziere sind zwar im Augenblick verstummt. Der mißglückte Startversuch im vergangenen Herbst und die in Deutschland selbst hervorgerufene Reaktion, besonders in der demokratischen Presse, brachte sie zum Schweigen. Für den Moment haben sie sich wieder etwas in die Mauselöcher zurückgezogen. Doch für wie lange Zeit?¹ Die augenblickliche Stille darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß in ihren Verstecken die ehrgeizigsten unter den ehemaligen Generälen sehnsüchtig darauf warten, wieder eine Rolle spielen zu dürfen. Äußerungen verschiedener Vertreter dieser militaristischen Kaste zeigten ihr großes Verlangen, gerade in der Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages entscheidend mitzusprechen.

¹ Die neueste Erklärung des Fallschirmgenerals Ramcke, der bereits verschiedentlich in unliebsamer Weise von sich reden machte und zu den arrogantesten deutschen Militaristen gehört, beweist, daß unsere Skepsis mehr als berechtigt ist und die Nazigenerale wieder frech ihre Forderungen stellen, wenn sich ihnen nur ein bißchen Gelegenheit bietet.

Vor der Presse in Berlin tischte Ramcke in seiner Forderung nach einer Generalamnestie am 9. März 1952 die Behauptung auf, auch in der Schweiz würden sich noch 16 Kriegsgefangene befinden! Dieses Beispiel allein schon beweist, in welch konfuser Weise deutsche Generäle Politik betreiben.